Dein Reich komme : evangelische Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **60 (1966)**

Heft 10

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Dein Reich komme

Evangelische Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung Nummer 5 Erscheint am 15. jeden Monats

Singet dem Herrn ein neues Lied

Zusammenfassung der Predigt am Sonntag Cantate in Zürich

Singet dem Herrn ein neues Lied! Denn er hat Wunder getan. Psalm 98

1. Zwischen Ostern und Pfingsten

Heute feiert alle Welt den Muttertag. Vom Muttertag steht zwar nichts in der Bibel und auch nichts im «Kalender der Kirche». Der Muttertag kommt aus Amerika. Bei uns wurde er eingeführt von den Blumenhändlern und Bäckern, die mit diesem Tag ein gutes Geschäft machen. Natürlich kann man den Muttertag auch recht feiern. Aber besser ist es, wenn man das ganze Jahr nicht nur der Mutter, sondern der Eltern — und Lehrer — gedenkt.
Wir stehen zwischen Ostern und Pfingsten. In dieser Zeit tragen alle Sonntage Namen. Ich habe sie besonders gern:

«Wie die neugeborenen Kindlein» (Quasimodo)
«Die Barmherzigkeit Gottes» (Misericordia)
«Jauchzet dem Herrn!» (Jubilate)
«Singet dem Herrn!» (Cantate)
«Betet!» (Rogate)
«Er hörte mich!» (Exaudi)

Und heute ist also der Sonntag Cantate = Singet dem Herrn! Wir nehmen als Text Psalm 98.

Singet dem Herrrn ein neues Lied!
Denn er hat Wunder getan.

Es ist schön, daß ein Sonntag vor Pfingsten der Freude und dem «Singen» gewidmet ist. Die Freude gehört so recht in die Pfingstzeit.

2. Das Lob Gottes

Was bedeutet:

«Singet dem Herrn»?

Es bedeutet: Wir sollen Gott loben, ihm danken. Wir sollen uns freuen, daß wir einen Vater im Himmel haben. Er hat uns und alles geschaffen. Er hilft uns.

3. . . . des Schöpfers

Wir loben Gott, weil er der Schöpfer ist. Er hat die ganze Welt geschaffen: Sonne, Mond und Sterne; die Erde, die Berge und das Meer; alle Bäume, Blumen und das Gras; all die Fische, die Vögel und die anderen Tiere — und zuletzt den Menschen, die Krone seiner Schöpfung. Weil er unser Schöpfer ist, dürfen wir ihn Vater nennen.
Er hat uns die Erde anvertraut. Wir dürfen in ihr weiterwirken, fast wie der Schöpfer.
Nicht nur wir Menschen loben Gott, den Schöpfer. Im Psalm steht, daß die ganze Schöpfung Gottes Lob verkündigt:

«Es donnere das Meer und was es erfüllt der Erdkreis und die darauf wohnen.
Die Ströme sollen in die Hände klatschen und die Berge allzumal jubeln vor dem Antlitz des Herrn.» (V. 7—9)

Das können wir manchmal auch empfinden: Wer schon bei Sonnenaufgang oder -untergang auf einem hohen Berge stand und Gottes Schöpfung betrachtet hat, ist still geworden und andächtig. Er hat gesagt: «Wie ist Gott doch so groß und gut!»

4. . . . und des Erlösers

Gott hat nicht nur die Welt und uns geschaffen. Er hilft uns auch. Die Menschen sind ja klein und schwach. Und sie sind in Sünde gefallen!
Da hat Gott mit den Menschen eine Geschichte angefangen: Er hat Noah gerettet. Er hat Abraham berufen. Er hat durch Mose aller Welt seine Gebote kundgetan. Zuletzt hat er — für unsere Erlösung — seinen eigenen Sohn Jesus zu uns gesandt. Wir kommen ja von Ostern her und haben noch Auferstehungsfreude im Herzen!
Dafür sollen wir danken und jubeln. Gott hilft uns:

«Singet dem Herrn ein neues Lied,
denn er hat Wunder getan.

Seine Rechte hat ihm geholfen,
sein heiliger Arm.»

«Jauchzet dem Herrn alle Lande,
brecht in Jubel aus und spielt.
Spielt dem Herrn auf der Harfe,
auf der Harfe mit lautem Gesang.
Bei Trompeten- und Hörnerschall,
jauchzt vor dem König, dem Herrn!»

(V. 1—8)

5. Und die Gehörlosen?

Einige von euch denken vielleicht? Was hat da unser Pfarrer für einen merkwürdigen Text gewählt für eine Gehörlosenpredigt? «Singet dem Herrn ein neues Lied?» Wir können doch nicht singen und haben kein Lied. Der Sonntag Cantate ist der «Sonntag der Kirchenchöre». Das paßt doch nicht für uns.

Was soll ich da antworten?

A. Auch wer nicht singen kann, kann Gott loben. Daß wir Gott loben, das ist nicht etwas für besondere Sonntage und Feierstunden. Eigentlich sollten wir Gott immer loben. Ja, unser ganzes Leben sollte ein Lob Gottes sein. Wir sollen Freude haben im Herzen und den andern Freude machen. Ich kenne viele Gehörlose, die das tun und manchen Hörenden ein Vorbild sein können. Ein Lehrmeister sagte mir einmal: «Wenn ich meine Lehrtochter sehe, schäme ich mich, ein trauriges Gesicht zu machen. Sie ist immer froh und ist doch taub. Ich bin hörend und habe oft schlechte Laune.»

B. Gehörlose haben besonderen Grund, zu danken. Sie haben Gottes Hilfe auf besondere Weise erfahren. Sie sind taub geboren. Nach dem Vorbild Jesu haben die Lehrer ihnen das Sprechen, Ablesen und Beten gelehrt. Es ist ein Wunder — auch wenn es mit ganz natürlichen Dingen zugeht und viel Mühe erforderte. Darum gehört zum Lobe Gottes nach meiner Meinung auch, daß die Gehörlosen sich fortbilden. Wer seine Sprache nach dem Schulaustritt verlottern läßt, ist nicht klug. Er macht seinen Lehrern und Gott, dessen Wort die Lehrer gehorcht haben, keine Ehre. «Die Zunge des Stummen wird jauchzen» und Gott damit Ehre und Freude machen, meint die Heilige Schrift.

C. Sollen wir wirklich jauchzen? Sollen wir im Gehörlosen-Gottesdienst Lieder singen? Ich glaube, das geht nicht. Wir können dann Lieder singen, wenn viele Schwerhörige oder Hörende bei uns sind, etwa an der Konfirmation. Sonst aber tönt es gar nicht gut. Und es macht uns auch keine Freude. Es ist keine Kunst. Es ist Mißklang. Es paßt nicht zu den Gehörlosen. In den Gottesdienst gehören nur schöne und gute Dinge.

Und doch haben wir ja einen Kirchenchor, den stummen Chor der Gehörlosengemeinde! Ich meine den Mimenchor. Er spielt schön, gut, künstlerisch. Er macht uns Freude. Er verkündigt uns die frohe Botschaft mit schönen Gebärden, in unserer «Muttersprache». Ja, der Mimenchor ist nicht so eine nette Idee des Gehörlosenpfarrers. Wir alle, die wir im Mimenchor arbeiten, möchten Gottes Gebot gehorsam sein: «Singet dem Herrn ein neues Lied.» Das Mimenspiel ist wirklich ein «neues Lied» der Gehörlosen. Und ich bitte die Gemeinde, ihn zu tragen. Es sollten auch noch einige mehr darin mitarbeiten.

6. Der kommende Herr

In unserm Psalm steht im letzten Vers noch ein ganz besonderer Grund zum Loben und Danken:

«Er kommt die Erde zu richten.
Er richtet den Erdkreis gerecht
und die Völker getreu.» (V. 9)

Gott ist ja nicht nur ein Gott der Vergangenheit. Er hilft uns auch jetzt. Er ist bei uns: «Siehe ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.»

Und die Heilige Schrift hat uns versprochen: Gott wird kommen in Zukunft und durch seinen Sohn Jesus das Werk des Erlösers vollenden. Das ist der tiefste Grund, ihn zu loben, ihm zu danken und ein neues Lied zu singen. Amen.

Eduard Kolb, Pfarrer